

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenspr.: Monatl. d. Volk 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur. 86 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt ab. Betriebsführ. behält sein Recht auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 521.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Absprache. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Neustadt.

Nummer 264

Altensteig, Dienstag, den 11. November 1941

64. Jahrgang

Echo zur Führer-Rede

Rom. Drei Feststellungen in der Rede des Führers sind, wie Stefani schreibt, dem italienischen Volk besonders zu Herzen gegangen. Es sind dies die Feststellungen der Gemeinsamkeit der beiden Revolutionen, der Freundschaft zwischen dem Führer und dem Duce und der Schicksalsgemeinschaft der beiden Nationen. In der Tat, bemerkt die italienische Nachrichtenagentur, sind die beiden Revolutionen, obwohl verschieden, historisch parallel, politisch auf ein Ziel gerichtet und geistig verwandt. Neben dem Militärbündnis, der diplomatischen und politischen Solidarität der beiden Regierungen und der Verbundenheit der beiden Revolutionen steht auch die persönliche Freundschaft des Führers und des Duce den Beziehungen der beiden Nationen untereinander und gegenüber dritten Mächten eine hundertprozentige Klarheit. Dieser Faktor verleiht dem deutsch-italienischen Block eine unbedingte Festigkeit, an der auch die tollsten Mächte des Feindes nichts auszurichten vermögen.

Pato. Bezugnehmend auf des Führers Worte in seiner Münchener Rede, daß sich in dieser Zeit das Schicksal Europas für die nächsten tausend Jahre entscheide, stellt „Cris du Peuple“ gegenüber englisch-nordamerikanischen Verleumdungen zwischen dem Weltkrieg und dem jetzigen Krieg fest, daß Deutschland heute nach zweijähriger Kriegsdauer ganz anders dastehe als im Jahre 1918. Das beweise die Führer-Rede klar. Während der Führer durch seinen Kampf gegen den neuen Dschingis Khan Europa aktiv neu forme, trügen Churchill und Roosevelt durch ihren Widerstand dazu bei, daß sich Europa immer fester zusammenfüge. „L'Espresso“ stellt fest, daß sich seit Europas Gesicht gegen die Barbarei entschieden, so wie es sich im Westen die demokratische Detonation entschieden habe. Frankreich habe ein Vierteljahrhundert lang zwischen diesen beiden Extremen gehockt, jetzt sei es endlich an der Zeit, eine wirkliche Ordnung auf Gerechtigkeit, Würde und Opferbereitschaft auszurufen. Wie sich dieses neue Regime auch nennen möge, es werde das sein, für das Deutschland und seine Verbündeten im Osten kämpfen.

So wollte Moskau Bulgarien aufputzen

Interessante Aussagen bolschewistischer Fallschirmspringer. Sofia, 10. Nov. Das bulgarische Regierungsabendsblatt „Wesnik“ veröffentlicht in großer Aufmachung das Ergebnis der eingehenden polizeilichen Untersuchung über den wiederholten Fallschirmabwurf von sowjetischen Saboteuren auf bulgarisches Gebiet. Diese polizeilichen Ermittlungen sind insofern interessant, als aus ihnen hervorgeht, daß Moskau systematisch zwischen Bulgarien und der Türkei Unfrieden stiften wollte.

Nach den polizeilichen Untersuchungen sind auf bulgarischem Gebiet insgesamt fünf Gruppen von Fallschirmspringern gefangen, davon eine zwischen dem Fluß Struma und Saloniki. Ein Teil der Fallschirmspringer wurde getötet, die übrigen gefangen genommen. Fünf Fallschirmspringer sagten aus, daß sie in der Sowjetunion für ihren Auftrag besonders ausgebildet wurden. Ehe sie die Sowjetunion verlassen, wurde ihnen vorgelassen, daß in Bulgarien große Bandenähnlichkeit und Aufstände bevorstünden und daß die Bevölkerung die Fallschirm-Springer mit Ungeduld erwartete. Die „Ausbilder“ erklärten ihnen, man müsse Lager und Fabriken anzünden, Eisenbahnhöfen und Eisenbrücken zerstören, die Deutschen, die bulgarischen Machthaber und Verwaltungsorgane töten usw. Geld erhielten die Saboteure genügend. Für den Fall einer ertastlichen Landung in der Türkei oder der Notwendigkeit, auf türkisches Gebiet überzutreten, sollten sie erklären, daß sie von Bulgarien organisiert und entsandt worden seien.

Die Saboteure sind nach ihren Aussagen über die Lage in Bulgarien sehr enttäuscht gewesen. Bereits bei dem Betreten bulgarischen Bodens sei ihnen klar geworden, daß sie ihre Pläne nicht durchführen könnten. Die Bevölkerung habe ihnen nicht nur keine Hilfe gewährt, sondern sie verfolgt und den Behörden geholfen.

Dieses Ergebnis der einwandfreien und mit größter Genauigkeit durchgeführten Untersuchung der bulgarischen Polizei beweist klärend das Lügenmännchen des amtlichen diplomatischen Vertreters der Sowjets, der zweifellos auf Weisung seiner Regierung — sich nicht scheute, auf die eindringliche bulgarische Protestnote den Abwurf bolschewistischer Fallschirmsaboteure in Bulgarien zu stellen und darüber hinaus zu der lächerlichen Ausrede griff, daß es sich offensichtlich um eine deutsche Provokation (!) handele.

Dieser ausichtslose Versuch läßt sich nur mit der Verzweiflung der bolschewistischen Machthaber, die ihr unerbittliches Ende vor Augen sehen, erklären.

USA-Geistliche gegen den Suben La Guardia

New York, 10. Nov. New Yorks Bürgermeister La Guardia zog sich, wie die „New York Times“ meldet, scharfe Angriffe der nordamerikanischen Geistlichkeit zu, weil er in seiner Eigenschaft als Vorstand des Bundesamtes für Zivilverteidigung der Geistlichkeit den Text einer „Predigt“ mit der Aufforderung gegenüber hatte, sie am nächsten Sonntag anlässlich des sogenannten Freiheitstages in den Kirchen zu verlesen. La Guardiias Vergehen wird von der Kirchenzeitung „The Christian Century“ als unaufrichtige Beleidigung der USA-Geistlichkeit gebrandmarkt. Andere Kritiker werfen ihm Gewaltmethoden vor und werden allgemein von einer Taktlosigkeit.

Der Verkehrsknotenpunkt Tichwin genommen

Zahlreiche Gefangene und große Beute wurden hierbei eingebracht

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Verkehrsknotenpunkt Tichwin genommen
Ueberraschungserfolg im Nordabschnitt der Ostfront — Ueber 20 000 Gefangene und große Kriegsbeute — Gesamtgefangenenzahl auf 3 632 000 erhöht — Sowjetkrieger schwer beschädigt — Bomben auf Margate

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden östwärts Sewastopol und westlich Ker tsch jäh Widerstand leistende feindliche Nachhut zurückgedrängt. Wichtige Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen Sewastopol. In Deltants und Lagerhäusern entstanden große Brände. Im Hafen der Seeleitung wurden ein sowjetischer Kreuzer und ein großes Handelsschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Zwischen Denez und Wolga im Raume um Moskau vernichtete die Luftwaffe eine große Zahl von Transportzügen der Sowjets. Stärkere Kampflegerverbände besiegten Moskau mit Spreng- und Brandbomben.

Im Zuge der zwischen Almen- und Ladoga-See über den Wolchow hinweg geführten Operationen nahmen — wie durch Sondermeldung bekanntgegeben — Infanterie- und Panzerverbände in der Nacht zum 9. November durch überraschenden Angriff den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Tichwin. Zahlreiche Gefangene und große Beute wurden hierbei eingebracht. Der Stab der IV. sowjetischen Armee entging der Gefangennahme nur unter Zurücklassung seiner Kraftwagen und wichtiger militärischer Schriftstücke. In den Kämpfen an diesem Frontabschnitt wurden seit dem 18. Oktober rund 20 000 Gefangene eingebracht sowie 96 Panzerkampfwagen, 179 Geschütze, ein Panzerzug und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Etwa 6000 Minen wurden ausgenommen.

Die Gesamtzahl der im Ostfeldzug eingebrachten sowjetischen Kriegsgefangenen hat sich nunmehr auf 3 632 000 Mann erhöht.

Vor der schottischen Ostküste versenkte die Luftwaffe in der Nacht zum 10. November einen Frachter von 2000 BRT. Ein weiteres Handelsschiff wurde durch Bombenwurf beschädigt. Sturzlappflugzeuge bombardierten an der englischen Südküste das Hafengebiet von Margate. Ausgedehnte Brände und starke Explosionen ließen den Erfolg des Angriffes erkennen.

In Nordafrika griffen deutsche Kampflegerverbände mit guter Wirkung britische Stützpunkte bei Marja Matrat und Munteranlagen bei Tobruk an.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Bomben auf einige Orte in Nordwestdeutschland, vor allem auf Wohnviertel in Hamburg. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toden und Verletzten. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Oberleutnant Pent errang seinen 20. Raft...

Jalta an der Südküste der Krim

Jalta, das von den Deutschen bei ihrem Vortritt gegen die Südküste der Krim besetzt wurde, liegt an dem Südohang des Jalta-Gebirges und genießt daher die Vorteile der subtropischen Vegetation, die im Schutze des Gebirges am Küstenraum entlang zieht. Zahlreiche Hotels, Paläste und Sommerhäuser erinnern noch daran, daß hier ehemals die zaristische Gesellschaft Erholung suchte. Der ehemalige Zar, dessen bekanntes Schloss Livadia nur zwei Kilometer von Jalta entfernt liegt, fand sich dort ein. Westlich der Stadt liegt das ehemalige Jaregut Massandra, das durch seinen Weinbau berühmt war. Seine Weinellereien haben eine ganz ungewöhnliche Größe und haben dazu beigetragen, den Krim-Wein über die Grenzen der Sowjetunion hinaus bekannt zu machen. In der bolschewistischen Zeit behielt Jalta sein Ansehen als Erholungsort. Es ist sich zahlreicher Sanatorien. Außerdem besitzt die Stadt, die über 20 000 Einwohner zählt, einen Hafen, der nicht nur eisfrei ist, sondern auch von drei Seiten durch Berge, auf der vierten durch eine Mole geschützt wird. Die Lagerhäuser haben eine Bodenfläche von 8500 Quadratmeter. Der Hafen selbst umfaßt 15 Hektar. Jalta ist daher auch ein günstiger Stützpunkt für leichtere Streitkräfte der Kriegsmarine.

Tichwin Mittelpunkt der wichtigsten sowjetischen Panzertankverbände

Tichwin, das vom Deutschen Heer besetzt wurde, ist an und für sich nur eine Kleinstadt mit 12 000 Einwohnern an der Eisenbahnlinie Leningrad—Wologda; aber als Mittelpunkt der wichtigsten sowjetischen Panzertankverbände kommt ihr eine ganz ungewöhnliche Bedeutung zu. Diese Panzertankverbände haben bis jetzt die zwei größten Aluminiumhütten der Sowjetunion, nämlich das in der Nähe Leningrads gelegene Wolchow, sowie Saporo schje am unteren Dnepr, verlor, die allein 80 Prozent der bolschewistischen Aluminiumproduktion herstellten. Da diese zwei Hüttenwerke bereits für die Produktion ausgefallen sind, ist

zunehmend der weitaus größte Teil der Aluminiumgewinnung den Bolschewisten verloren gegangen. Zwar sind seit 1939 neue entdeckte Panzertankverbände im Nordural in einer neuerrichteten Hütte verwertet worden, aber diese Produktion ist noch nicht annähernd so groß genug, um eine fühlbare Entlastung zu bringen, denn der Aluminiumbedarf der sowjetischen Rüstungsindustrie, vor allem der Luftwaffe, war schon vor Beginn dieses Feldzuges so groß, daß selbst die noch unverletzte Aluminiumindustrie für die Bedürfnisse der Sowjetunion nicht ausreichte. Sie mußte deshalb aus dem Ausland Aluminiummengen einführen, die etwa zur Hälfte der Eigenproduktion entsprachen. Deshalb steht jetzt Aluminium, wie Lord Beaverbrook mitteilte, an der Spitze der Hilfserufe, die Moskau nach London sendet. Mit der Einnahme von Tichwin, als dem Mittelpunkt der bolschewistischen Panzertankverbände, ist die Sowjetunion noch weiter in dem Engpaß geraten. Kann sie aus eigener Kraft oder mit ausländischer Hilfe die Aluminiumfrage nicht lösen, dann kann sie auch auf die Dauer einen modernen Krieg nicht durchstehen.

Erfolgsmeldungen von der Ostfront

Berlin, 10. Nov. Die Beschließung von Kriegs- und Versorgungsanlagen in Leningrad wurde auch am 9. November wirksam fortgesetzt. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte trotz schlechter Sicht die besetzten Zielräume.

Die Versorgungsanlagen und Industriewerke von Moskau waren am 9. und in der Nacht zum 10. November mehrfach das Ziel harter deutscher Kampfflugzeugverbände, die eine große Zahl Bomben aller Kaliber abwarfen. Die für die Rüstung der Sowjets und die Verteidigung der Stadt wichtigen Werke wurden schwer getroffen. Die Zerstörung durch schwere und schwere Bomben und vernichtende Brände hat weitere Fortschritte gemacht.

In überlegenen Luftkämpfen schossen nach bisher vorliegenden Meldungen deutsche Jäger an der Ostfront im Laufe des 8. November 15 Sowjetflugzeuge ab. 36 sowjetische Maschinen wurden durch deutsche Kampfflugzeuge am Boden zerstört, zwei weitere durch Flakartillerie abgeschossen. Insgesamt verloren die Sowjets an diesem Tage 53 Flugzeuge.

Eine deutsche Fernaufklärerkraft hatte allein bis zum 1. Oktober im Osten durchschnittlich 100 Einsätze je Befahrung geflogen und dabei ein Transportschiff von 18 000 BRT, einen Dampfer, zwei Schnellboote und fünf Vorpostenschiffe und Beobachtungsfahrzeuge der Sowjets vernichtet, sowie ein Unterseeboot beschädigt. Bei den Kämpfen auf Dnepr griff die Stoffel erfolgreich in die Erdtämme ein und schloß außerdem fünf Feindflugzeuge ab.

Die deutsche Luftwaffe führte auch im Laufe des 9. November systematische Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungswege durch. In rollenden Einheiten wurden Eisenbahnzüge im Raum zwischen Denez und Wolga sowie südwestwärts Moskau wirksam bekämpft. Nach bisher vorliegenden Meldungen vernichteten die deutschen Kampfflugzeuge bei diesen Einsätzen einen Munitionszug, einen Betriebsflugzeug und einen Deltatraktor. 34 weitere Eisenbahnzüge erhielten zum Teil so schwere Treffer, daß sie die Fahrt nicht fortsetzen konnten. An vielen Stellen wurden ferner Gleisanlagen durch Bombentreffer zerstört.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB. Rom, 10. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein weiterer im mittleren Mittelmeer in Fahrt befindlicher Geleitzug wurde in der Nacht zum 9. von einem britischen Flottenverband angegriffen. Die getroffenen Handelsschiffe sind nacheinander gesunken. Von unseren Geleitzugführern, die zu Torpedoangriffen übergingen, wurden zwei versenkt. Ein weiteres wurde getroffen und leherte ohne ernste Beschädigung in einem Hafen zurück. Bei Tagesanbruch griffen italienische Torpedoflugzeuge unter dem Befehl der Fliegeroberleutnants Ardito Christiani, Emilio Juzzolini und Adona Venturini die feindlichen Einheiten an, trafen mit zwei Torpedos einen Kreuzer und mit einem Torpedo einen Zerstörer. Sie schossen ferner zwei Flugzeuge ab, die den feindlichen Flottenverband schützten. Eine weitere Maschine wurde von unserer Seeraufklärung abgeschossen.

Der Feind unternahm Einsätze auf die Campania und auf Sizilien. 10 Tote und 25 Verletzte sind in Neapel zu beklagen, wo ein feindliches Flugzeug von der Bodabwehr getroffen wurde und ins Meer stürzte. In Messina wurden mehrere Personen verletzt.

Deutsche Flugzeuge griffen Verteidigungsanlagen von Tobruk mit guter Wirkung an.

Ein unter dem Kommando von Kapitän zur See Giuliano Peini im Atlantik operierendes italienisches Unterseeboot versenkte drei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 000 BRT. Mit dieser Aktion haben unsere Unterseeboote im Atlantik über 500 000 BRT. feindlichen Handelsschiffraum versenkt.



er, sofort den schwedischen Generalkonsul zur Uebergabe des Reichseigentums und des Schutzes der deutschen Interessen zu sein, wurde abgelehnt. Sämtliche Schlüffel mußten abgeliefert, sämtliche Türen geöffnet werden. Wir mußten uns, einschließlich der Damen, in Gegenwart der Polen mit aufgeschlitztem Seitengewehr umkleiden. Zwei Handtaschen durfte jeder Deutsche einlagern und mitnehmen. Jedes Stück wurde durchsucht. Dann wurden die Deutschen zum Hafen und auf den Kreuzer „Glasgow“ gebracht. Generalkonsul Gerlach stellte ausdrücklich, vor der Abreise gab uns der englische Generalkonsul offiziell die Erklärung ab, daß wir auf dem schnellsten Wege nach Deutschland gebracht würden. Wie England auch dieses Versprechen einzuhalten gedachte, beweisen eindringlich die Schilderungen des Generalkonsuls von seinem und seiner Familie Schicksal in den folgenden Monaten.

Am 12. Mai wurde Gerlach von seiner Familie getrennt, am folgenden Tage im Polizeiwagen in das Gefängnis von Liverpool transportiert und dort in eine Dunkelzelle eingesperrt. Nachdem ihm sämtliche Ausweispapiere, einschließlich des Diplomatenausweises abgenommen worden waren, wurde seine Forderung, unverzüglich den Vertreter der Schutzmacht zu sehen, mit höflichem Nachdruck abgelehnt. Am 15. Mai wurde Gerlach nach London, und zwar zunächst für 14 Tage in eine Schule, die als Interniertenlager eingerichtet war, und danach in den Tower überführt. Während der ersten Monate war es dem Vertreter des Reiches weder erlaubt, Zeitungen oder Nachrichten zu erhalten, noch Briefe zu schreiben. Auf mehrfachen Verlangen wurde ihm später wenigstens gestattet, zwischen den Wänden rings um den Tower herumzugehen, immer bewacht und begleitet von einem Posten mit umgehängtem Gewehr. Die merkwürdige Anspannung der Einzelhaft, so erklärte Gerlach, führte zu meiner Erkrankung, die letzten drei Wochen meines Aufenthaltes habe ich kaum eine Nacht im Bett zugebracht. Im Tower habe ich die schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe miterlebt. Bei jedem Luftalarm wurde ich von dem Posten mit aufgeschlitztem Seitengewehr in einen der Wehrtürme gebracht, in dem noch andere Männer, Frauen und Kinder schliefen. Am 19. September wurde ich nach 2 1/2 Monaten schwerer Einzelhaft in gesundheitlich völlig zerrüttetem Zustand auf die Isle of Wight gebracht und am 7. Oktober endlich mit meiner Familie in Douglas vereint. Generalkonsul Gerlach betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß er gegen den britischen Vorkämpfer Olympian ausgetauscht worden sei.

Im Gegensatz zu der Behandlung wie ein Strafgefangener, die ihm in seiner Einzelhaft als Diplomat zuteil geworden ist, lege der Brief des britischen Vorkämpfers Olympian Zeugnis davon ab, wie die deutsche Regierung den Vertreter Englands während der Zeit seiner Internierung behandelt habe. In diesem Schreiben, das Gerlach in seinem Wortlaut vorlas, bringt Vorkämpfer Olympian die Anerkennung der gesamten Reisegeellschaft für die bewunderungswürdige Organisation der Reise zum Ausdruck.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Protokoll Japan in Panama. Die japanische Regierung übermittelte der Roosevelt-Regierung Panamas einen scharfen Protest gegen das Verbot jeglicher geschäftlicher Betätigung der in Panama lebenden Japaner. Die in Panama lebenden Japaner seien durch dieses Verbot jeder Lebensmöglichkeit beraubt worden. Die japanische Regierung könne ein derartiges Vorgehen keinesfalls hinnehmen.

Italienisch auf der Krim in deutscher Hand. Beim Vorstoß deutscher Truppen auf der Halbinsel Krim fiel auch die ehemalige Residenz der Chane der Krimtataren in deutsche Hand. Das Schloß liegt bei Bachschijari und stellt mit seiner kunstgeschichtlich wertvollen Ausstattung eine nationale Denkmalsstätte der Krimtataren dar.

Eisenbahnunglück in USA. In Kenton im Staate Ohio fuhr ein Personenzug der Pennsylvania-Eisenbahn auf einen Güterzug auf und entgleiste. Nach dem ersten Bericht wurde ein Teil des Zuges gegen einen Signalurm geklebert. Mindestens 20 Personen wurden getötet.

Kein Land will Juden haben. 42 jüdische Emigranten, die mit dem spanischen Dampfer „Cabo de Hornos“ aus Europa gekommen waren, sind in keinem südamerikanischen Hafen an Land gelassen worden. Dreimal mußte das Schiff seine Abreise aus Rio verschieben. Die Entscheidung fiel endgültig zu ihren Ungunsten. Auch in Bahia oder Recife konnten sie nicht landen. Man nimmt an, daß sie vielleicht in einem britischen Hafen ausgeschifft werden.

Von Britenfliegern erschossen. In der Nähe von Düren wurde ein französischer Bauer von englischen Fliegern erschossen. „Welt Varisien“ berichtet darüber, daß der Bauer mit seinem Wagen vom Markt nach Hause fuhr und von einem englischen Flugzeug aus mit einem Maschinengewehr beschossen wurde. Eine Kugel des Maschinengewehrs traf den Bauer, die ihn tötete. Das Blatt fügt hinzu, daß diese „Heldentat“ der Britenflieger in der Bevölkerung eine heftige Entrüstung hervorgerufen hat.

Der Reichsgesundheitsführer in Rom. Auf Einladung der italienischen Regierung traf der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti am Montag in Rom ein. Dr. Conti wird sich einige Zeit in Rom aufhalten und anschließend einige der größten italienischen Krankenhäuser besichtigen.

Britisches Flugzeug abgestürzt. Bei Lons-le-Saunier (Jura) in der unbesetzten Zone stürzte nahe der Schweizer Grenze in der Nacht zum Samstag gegen 3 Uhr ein britisches Flugzeug ab.

Beschädigte britische Kriegsschiffe in Brooklyn. Laut „Newport World Telegram“ liegen zur Zeit vier britische Kriegsschiffe in der Marinewerft in Brooklyn auf; der leichte Kreuzer „Dido“, der im Mittelmeer beschädigt wurde, ferner der leichte Kreuzer „Delhi“, der Hilfskreuzer „Cathay“ und die Korvette „Nacynrust“, die „allgemein überholt werden“ sollen.

Vier Gewaltverbrecher hingerichtet. Am 8. November wurden der 33jährige Stefan Jankowski, der 32jährige Anton Mateja, der 40jährige Jan Ryderel und der 27jährige Karl Jelincki hingerichtet, die das Sondergericht in Kattowich als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Jankowski, Mateja, Ryderel und Jelincki waren Mitglieder einer Bande, die mehrere schwere Raubüberfälle in Auschwitz, Bielsch und Plesch verübte und dabei Waffen fabrizierte.

Logische Forderung. In der Senatsdebatte stellte ein demokratischer Abgeordneter Roosevelt vor die Alternative, vom Bundeskongress eine Kriegserklärung zu verlangen, wenn er wirklich überzeugt sei, daß die Sicherheit Amerikas bedroht werde, — aber seinen Gefolgsleuten Knox und Stimson, die dauernd zum Krieg hechten, einen Maulkorb vorzuhängen.

Wieder zwei nordamerikanische Militärflugzeuge verunglückt. Wieder sind zwei amerikanische Militärflugzeuge verunglückt, wobei insgesamt fünf Flieger ums Leben kamen. Bei regnerischem Wetter stürzte bei Findlay im Staate Ohio ein Bombenflugzeug der USA-Marine ab. Die vier Mann Besatzung wurden getötet. Weiter wird aus Honolulu gemeldet, daß ein Jagdflugzeug auf der Suche nach einem vermissten Militärflugzeug ins Meer gestürzt ist. Der Pilot ertrank.

Hartgeldkrise in Ägypten. In Ägypten herrscht eine große Hartgeldkrise. Das Schakami mußte seine letzten Bestände an Silber und Kupfer in Umlauf setzen. Die in Birmingham und in Indien vor langer Zeit bestellten fünf- bis zehn-Millimeter-Stücke im Werte von 200 000 Pfund sind wegen der „Transportwierigkeiten“ zur See nicht angekommen. Die ägyptische Regierung hat nun beschloffen, einen Teil im Flugzeug heranzuholen.

Innerhalb von zwei Minuten gesunken. Der britische Konteradmiral Greghton-Enswoth, dessen Schiff torpediert wurde, erreichte nur mit wenig Überlebenden seiner Besatzung England, meldet „Daily Telegraph“. Das Schiff des britischen Konteradmirals sank nach dem Torpedotreffer innerhalb von zwei Minuten. Rettungsboote konnten nicht mehr ausgehakt werden. 10 britische Überlebende retteten sich auf ein Floß und sahten den Konteradmiral aus dem Wasser.

Sie biß sich auf die Lippen und schwieg.

Durch flammenden Herbstwald führen sie jetzt. Wenn sie wieder hinauskamen ins freie Land, mußte man schon die Dächer und den Turm des Dorfes sehen. Peter Sterzer wußte das auch. Und er wollte seine Zeit noch nützen.

„Walp! Jägernd wagte er sich an ihren Namen heran. Ich kann mir nicht denken, daß dir die Sach' mit dem Gläubendner Lorenz wirklich so nah geht.“

„Sei froh!“ jubelte sie auf. „Nicht davon reden...“ Sie wollte wieder nach den Bügeln greifen. Aber mit einem leichten Druck seines Armes wies er sie ab.

„War' ichad um dich, Walp! Schon, wie du dag'standen bist beim Vammwirt, einen roten Jörn im Gesicht — und wie die Red' aus dir herausbrochen ist, hab ich gemeint, es weht ein heißer Wind durch die Stuben. Himmelherrgott, hab' ich mir denkt! So ein Weib! So ein dreimal verenteltes zornschönes Weib!“

Noch in der Erinnerung schauerte Peter Sterzer auf. In sein braunes Gesicht war das dunkle Blut gestiegen. Und als hätte der heiße Wind, von dem er soeben gesprochen, ihm das rasche Wort auf die Lippen geweht:

„Dich möcht ich, Walp! Du wärst die meinige!“

Sie schaute ihn an mit ihren mächtigen Augen, die jetzt ganz schwarz geworden waren.

„Noch ein Wörtel — und ich spring ab —!“

„Das hast bei mir nicht not!“

Er zwang sich zur Ruhe. In aller Heimlichkeit beschimpfte er mit sich selber. Narr! Jetzt hast sie kopfscheu gemacht. Sie wird denken, mir geht's um den Hof. Derweilen hat sie mich verzaubert, die Moorhex, mit ihren zornigen Augen.

Aber der Moorhof könnte gut und gern wieder einen Bauern vertragen. Und Peter Sterzer, der wußte, was er wert war, setzte sich holzengerade auf dem Auischbock zurecht. Er schob den Kitz aus der Stirn. Ein weißblonder Haarschüppel kam zum Vorschein, den die Walp verstoßen anstante. So was Gefräubtes, Widerborstiges, aber dabei so durchaus Vertrauenswürdiges ging davon aus.

Peter Sterzer spürte ihre schweigende Musterung. Zweimal räusperte er sich, dann sagte er ruhig: „Will dir nig vormachen, Weidacher Walp, und mit dem Schöntun kommt man bei dir übel an. Das hab ich gemerkt. Aber einen Bauern wirst brauchen. Wegen den Hof. Nicht, daß ich unterkriechen möcht' bei dir. Das hab ich nicht not.“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. November 1941

Verdunkelungszeit: 11. November von 17.48 bis 8.29

Weihnachtsfundungen nach Nordnorwegen

Weihnachtsfundungen für Soldaten und Truppenteile im Nordnorwegen müssen bis spätestens 15. November zur Post gegeben sein. Die Einhaltung dieses Termins ist notwendig, wenn die Sendungen zu Weihnachten im Besitz der Adressaten sein sollen.

In sechs Wochen...!

In sechs Wochen ist Weihnachten. Ein Bild auf den Kalender macht es uns klar, und mit einem kleinen Schreck werden wir uns bewußt, wie rasch auch diese kurzen Wochen vergehen werden. Das ist besonders deshalb wichtig, weil wir ja alle unsere Soldaten draußen an der Front eine Weihnachtsfreude machen wollen, und weil die Feldpostpakete, die zu Weihnachten pünktlich antommen sollen, spätestens bis zum 1. Dezember zur Post gegeben werden müssen. Wenn sie aber etwas früher abgehen, ist es natürlich umso besser, schon deshalb, damit sich in den großen Feldpost-Sammelstellen die Arbeit etwas verteilt und nicht ganz Deutschland seine Weihnachtspakete an einem einzigen Tage aufgibt.

Darum ist es schon jetzt an der Zeit, allmählich an die Weihnachtsvorbereitungen zu denken, besonders daran, was wir in die Feldpostpakete packen wollen. Denn es gibt so manche kleine Gabe, die nicht von heute auf morgen entsteht. Man braucht nur an alle die wohligen, wärmenden Dinge zu denken, die Liebende Mutter- und Frauenhände stricken und häkeln: Ohren- und Kopfschüler, Pulswärmer, Leibwärmer usw. Jetzt ist auch noch kein Andrang in den Geschäften, und schließlich — wenn schon ein großer Teil der Geschenke zu Haus im Kasten liegt, ist das für Weihnachten wieder eine geldliche Entlastung. Darum fangen wir diesmal zeitig an.

Schulbeginn der Landwirtschaftsschule Nagold

Am gestrigen Tage wurde die Landwirtschaftsschule in Nagold mit 29 Schülern wieder eröffnet. Von diesen stammen aus dem Kreis Calw 27, aus dem Kreis Heidenstadt 8, aus dem Kreis Horb 2 und aus dem Kreis Weiltingen 4 Schüler. Der Oberlehrer zählt 16, der Unterricht 23 Lehrst. Gegenüber dem Vorjahr, wo infolge starken Andrangs eine gewisse Ueberfüllung in Kauf genommen werden mußte, ging die Schülerzahl etwas zurück, immerhin ist die Schule auch heuer trotz erneuter Einberufungen zum Heeresdienst wieder voll besetzt. Dies ist ein Beweis dafür, daß unsere Bauern und Landwirte den Wert einer gründlichen Schulung und Weiterbildung ihrer Söhne erkannt haben und den Kurs der Landwirtschaftsschule schätzen.

Der Leiter der Landwirtschaftsschule, Landesökonomierat Hart, eröffnete den Lehrgang mit einer Ansprache, in welcher er auch über in diesem Krieg gefallenen ehemaligen Landwirtschaftsschüler ehrend gedachte.

Als Hilfslehrer sind an der Landwirtschaftsschule tätig: Oberlehrer Zons, Hauptlehrer Kempf, Hauptlehrer Reiber und Hauptlehrer Bundschuh von der Volksschule, Dr. med. Dr. Schneider von Altschlag und Kreisförster Jeller vom Reichsforstamtsförstamt in Nagold. Die Hauptgebiete des Unterrichts sind: Viehzucht, Pflanzkultur, Nutzungskunde mit Buchführung, Naturlehre und Bauernkunde. Als Hilfslehrer kommen hinzu: Schriftweil, Rechnen und Messen, Leibesübungen und Waldbau.

Lebensmittel- und Kleiderarten sorgfältig aufbewahren. Die Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt mit: Fast täglich erscheinen Volksgenossen bei der Kriminalpolizei, um Anzeige wegen Diebstahls oder Unterschlagung von Lebensmittel- und Kleiderarten zu erstatten. Die nähere Nachprüfung hat in den meisten Fällen ergeben, daß die Angezeigten ihren Lebensmitteln mit ihren Karten umgehen. Vielfach sind die

Ein zwar der dritte Sohn, hab aber mein Sparfassenbüchl. Etliche Tausend. Ueberleg dir's, Weidacherin!

Er umfachte sie mit einem langen, wägenden Blick und verbarg ganz tief in sich die Gewissheit des endlichen Sieges. Sag du mir ja mit deinen bitteren Lippen. Walp! Ich will dir das lichterloh Brennen schon wieder beibringen. Mir ist nicht angst.

Mit einem Ruck brachte er den Gaul zum Stehen. Er drückte der Walp die Fägel in die Hand, sprang ab, tupfte grüßend ans Hütel und ging durch den goldenen Herbstwald davon.

Wenn das Bräunel sich nicht selber aufs Heimgehen besonnen hätte, wäre die Walp wohl noch lange nicht aus ihrer Erstarrung aufgewacht. Sie fuhr sich mit dem Kermel über das glühende Gesicht. Hatte nun doch auch sie ein heißer Wind angeweht, ein Köhn, der den Wetterumschlag bringt. Heim, Bräunel! Den Moorhof wieder spüren wie ein warmes, weites Gewand um den Leib, die alte Sternstir' zuwerfen, aufsperrn alles Leidbringendes und Herzverwirrendes — heim, Bräunel, heim!

Diesmal war die Fahrt ins Moor dem Steffen Weidacher übel bekommen. Er hatte den Abschleppdienst benachrichtigen müssen, Stundenlang hatte man sich vier Mann hoch um den festgebissenen Wagen bemüht, bis es endlich gelang, ihn frei zu bekommen; denn das Moor, das heimlich fangende, hatte eine halbe Nacht Zeit gehabt, sich mit dem hilflosen Feind näher zu befaßen, es hielt die Beute gefangen und gab sie gutwillig nicht mehr her.

Ein saures Stück Arbeit war das gewesen. Aber als die Walp am Abend vorüberfuhr, hatte sie nur noch tiefe, mit Grundwasser gefüllte Radspuren in der zerwühlten Erde gesehen. Die Strahe war der Breite nach vollständig aufgerissen, und kopfschüttelnd hatte die Walp ihr leichtes Gefährt seitlich vorbei durch die Biese gelenkt.

Aber dem Steffen Weidacher brannte nun ein Mal auf der linken Wange, das ihn nicht zur Ruhe kommen ließ. Sein Gesicht war wie zerföhrt. Das gedunsene Rot war daraus gewichen, aschgrau, bläuliche Bartstoppeln um den verbissenen Mund, war er vor seinem Herrn gestanden. Er hatte gar nicht versucht, seine nächtliche Schwarzfahrt irgendwie zu beschönigen oder zu erklären. So wurde er kurzerhand fristlos entlassen.

(Fortsetzung folgt)



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(23. Fortsetzung.)

„Und wer bist denn du?“
„Der Sterzer Peter von Oberstierz. Mein Vater hat deinen Vater gut kennt.“

Besser hätte er sich bei der Walp nicht einführen können. Sie nickte stumm. Mitten im Schmerz, der wie ein Eisklumpen in ihrer Brust lag, slog sie ein wenig Wärme an. Heimkommen! Zum Vater! Wieder das hallende Walp! Walp! im Hausflur hören! War auch der tot, sein Haus war noch da, umfachte noch immer den Hauch seines Wesens. Auf die untätig im Schoß liegenden Hände der Walp tropften die Tränen.

Peter Sterzer sah steif und starr geradeaus. Er merkte wohl, daß das Mädchen neben ihm weinte, er spürte das Beben des Körpers, ihren mühsam gebändigten leidenschaftlichen Jammer. Aber er sagte nichts.

Nach einer Weile begann die Walp schon wieder rauh und trotzig: „Hast gehört, was g'wesen ist — beim Vammwirt?“

Er nickte beiläufig.
„Hast ja gute Schuß, Weidacherin! Kannst doch leicht wegsteigen über den Dreck, den sie auf dein' Straßl schmeißten.“

Das Gesicht noch tränennah, mußte die Walp lachen. Es glückte in ihrer Kehle mit einem brüchigen Ton, aber ein Lachen war es doch. Peter Sterzer wandte ihr jetzt voll die Augen zu, graue, grundgescheite Augen. Dann war in seinem braunen Gesicht das weiße Blitzen der Zähne. Sie lachten beide. Aber mittendrin brach die Walp ab.

„Wie weit willst denn noch mitfahren? Ruht ja zu mühsam ein endloses Stück.“

Peter Sterzer hob leicht die Brauen. „Ich fahr von der Station mit der Lokalbahn zurück. Soweit mußt mich schon noch mitnehmen. Oder hast was dagegen, Moorbauerin?“

Engelegenheiten nicht einmal in der Lage, nähere Angaben darüber zu machen, wann und unter welchen Umständen ihre Karten in Verlust geraten sind. In mehreren Fällen sind die Karten entgegen den bestehenden Vorschriften nicht einmal mit dem Namen des Eigentümers versehen gewesen. Trotzdem erwarten nun diese Volksgenossen, daß die Kriminalpolizei ihnen die Karten wieder zur Stelle schafft, und zwar möglichst noch am gleichen Tage, da sie ja die Karten dringend benötigen. Daß das unter den gegebenen Umständen unmöglich ist, liegt klar auf der Hand, zum mindesten vergeht darüber längere Zeit. Ein Ersatz für die in Verlust geratenen Karten ist, soweit überhaupt möglich, mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft. Es ist daher erforderlich, daß jeder Volksgenosse mit diesen Karten so sorgfältig umgeht, wie es der Bedeutung dieser Karten entspricht. Namentlich werden die Hausfrauen gebeten, bevor sie nach einem Einkauf, zu dem Karten benötigt wurden, das Geschäft verlassen, sich davon zu überzeugen, ob sie ihre Karten auch wieder eingesteckt haben. Es kommt oft genug vor, daß die Karten nach dem Weggehen einfach liegen gelassen werden und nachher nicht mehr gefunden werden können, weil ein anderer sie an sich genommen hat.

Butterschmalz von der 31. Zuteilungsperiode ab. Von der 31. Zuteilungsperiode ab erhalten die Normalverbraucher und die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstversorger mit Butter (Reichsstichtarten SB1 und SB5) bis auf weiteres 50 Gramm Butterschmalz gegen entsprechende Herabsetzung der Ration an Schweineschmalz. Um die rechtzeitige Belieferung der Kleinverleiher mit Butterschmalz für die 31. Zuteilungsperiode sicherzustellen, ist eine Vorbestellung auf die Reichsstichtarten 30 erforderlich. Die mit „B“ bezeichneten freien Abschnitte der Reichsstichtarten 30 zusammen mit dem Bestellchein 30 für Margarine sind bei dem Kleinverleiher abzugeben, bei welchem sie Margarine zu beziehen wünschen.

Tödliches Licht. Seit Urzeiten empfinden alle Lebewesen das Licht als die Verkörperung des Guten und die Dunkelheit als das Feld des Bösen. Der Luftkrieg hat diese Vorstellung auf den Kopf gestellt. Die Dunkelheit der Nacht ist der schützende Mantel, der sich über die Heimat ausbreitet. Jedes Licht verrät im Kriege das Leben und kann den Tod bringen. Wer schlecht verbunzelt, reißt ein Loch in die Tarnbede der Dunkelheit. Er gefährdet dadurch sich und seine Nachbarn. Wer will solche Schuld auf sich laden? Verbunzelt deshalb stets gut und sorgfältig.

Freudenstadt, 10. Nov. (Ernennung.) Der Landrat hat im Einvernehmen mit dem Kreisleiter der NSDAP, den Vizeleiter des Kreisverkehrsamts, Kreisoberinspektor Pfeiffer, zum Kreispolizisten des Kreisverbandes Freudenstadt ernannt. Die Ernennung wurde von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung in Stuttgart bestätigt. — In Freudenstadt konnten mit Hilfe von 30 bewachtungsbedürftigen bis Samstagabend bereits 11000 Flaschen ausverkauft und gestapelt werden.

Schwab, Hall (Lazarusbesuch.) Im Rahmen der Lazarettbetreuung durch die Partei stattete Frau Murr in Begleitung von Gauamtsleiter der NSDAP, Groß, dem Kreisbezirksleiter in Schwab, Hall einen Besuch ab. Bei ihrem Gang durch das Lazarett sprach Frau Murr mit jedem einzelnen Verwundeten. Die besondere Fürsorge der Gattin des Gauleiters galt den Schwerverwundeten.

Grabenstetten, Kr. Neutlingen. (Tödl. Verlegt.) Als der 70 Jahre alte frühere Mollereimüller Andreas Kazmaier seine Küche lüften wollte und dabei die Futterrippe reinigte, stürzte sich eine Kuh auf ihn und drückte ihn in die Krippe. Den erlittenen schweren Verletzungen ist der alte Mann bald darauf erlegen.

Stuttgart. (Fortbildungslehrgang.) Der Innenminister hatte letzte Woche einen Fortbildungslehrgang für die Gesundheitspflegerinnen der Gesundheitsämter in Württemberg veranstaltet, an der auch Gesundheitspflegerinnen in den Hohenzollerischen Ländern teilgenommen haben. Die Veranstaltung wurde von Ministerialrat Dr. Stähle mit einem Vortrag über Gesundheitsführung in Gegenwart und Zukunft eingeleitet. Ueber den Ausbau der Gesundheitsämter, die Aufgaben der Gesundheitspflegerinnen gaben die zuständigen Berichterstatter des Innenministeriums und in der Gesundheitsfürsorge tätige Fachkräfte nähere Aufklärung. Außerdem wurden theoretische und praktische Anweisungen von Fachkräften gegeben.

Rehingen a. N. (Tödl. Unfall.) Der Küfer und Landwirt Max Dörlinger wollte in Junzigen von einem Weinauto, das ihn mitgenommen hatte, absteigen, noch ehe das Fahrzeug hielt. Dörlinger geriet unter den Wagen und das linke Hinterrad des vollbeladenen Gefährts fuhr über ihn hinweg. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Mühlhausen. (Bahnpolizisten niedergeschossen.) In der Nacht zum Freitag fand die Streife der Reichsbahnpolizei Mühlhausen in einem leeren Wagen einen Mann, der sich auf Grund der bei ihm vorgefundenen Papiere nicht richtig ausweisen konnte. Die Streife nahm den Mann daher mit zur Wache, wo ihn der wachhabende Oberzugführer der Reichsbahnpolizei, Joseph Baumhart aus Freiburg i. Br., für verhaftet erklärte. In diesem Augenblick zog der Unbekannte aus der Rocktasche einen Revolver und schoß auf Baumhart, der tödlich getroffen wurde. Mit einer zweiten Kugel richtete sich der Mörder selbst, nachdem er vorher noch einem zweiten Beamten einen Schlag versetzt hatte, so daß dieser ohnmächtig niederfiel.

Höchster Wurf beim „langen Heinrich“



Wohl jeder ist mit Recht entzückt dem mal ein guter Wurf geglückt. Genau so freut sich jedermann, der MAGGI-SUPPEN kriegen kann!

Aus dem Gerichtssaal
Bitterer Nachgeschmack einer „lügen“ Rache
Stuttgart. Der 48 Jahre alte Anton N. aus Ingolstadt zeigte seine langjährige Geliebte aus Rache dafür, daß sie keine Grobheiten eines Tages mit dem Abbruch ihrer Beziehungen zu ihm beantwortete, bei der Kriminalpolizei wegen angeblicher wiederholter Abtreibung an. Da er keinerlei Beweise für die Begehung erbringen konnte und die amtlichen Ermittlungen die Grundlosigkeit derselben ergaben, verurteilte ihn das Amtsgericht wegen leichtfertig erhobener falscher Anschuldigung zu zwei Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr
Stuttgarter Börse vom 16. Nov. Am Aktienmarkt ist die Geschäftstätigkeit noch wie vor gering. Die Spitzenwerte kamen nahezu unverändert „Gold“ zur Ansicht. Sonst gewonnen Bismarck, Brauhaus Ravensburg und Knödel, Schmidt u. Cie. je 1 Prozent, ferner im Freiverkehr Kaufmann Zement plus 3 Prozent und Saline Ludwigsballe plus 2 Prozent gekauft.

Stuttgarter Schlachtviehpreise
Ochsen: a) 43,5—45,5, b) 39,5—41,5, c) 36;
Bullen: a) 41—43,5, b) 36,5—39,5, c) 32,5;
Kühe: a) 40,5—43,5, b) 35,5—39,5, c) 25—33,5, d) 16—24;
Färsen: a) 43—44,5, b) 39—40,5, c) 28—30;
Kälber: a) 59, b) 57—59, c) 47—50, d) 30—40;
Lämmer und Hammel: b) 49, c) 46—48, c) 30—42, d) 20—25;
Schafe: a) 39—42;
Schweine: a) 60,5, b) 60,5, c) 59,5, c) 57,5, d) 54,5, e) 52,5, f) 52,5, g) 60,5.
Marktverlauf: alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise. Bullenfleisch 1. 77; Rindfleisch 1. 65—77, 2. 65, 3. 64; Färsenfleisch 1. 77—80, 2. 69; Kalbfleisch ohne Fell 1. 95—97; Kalbfleisch im Fell 1. 92—94, 2. 77; Hammelfleisch 1. 90—93; Schweinefleisch 1. 76. Marktverlauf: In allen Fleischarten mäßig belebt.

Künigsauer Schweinemarkt. Zufuhr: 210 Milchschweine, verkauft 180. Preis je Paar 24—36 RM.

Deutsches Kriegssparen. Am Spartag sind allein bei den Sparkassen 1,93 Millionen Einzahlungen über rund 230 Millionen RM. getätigt und 207 414 neue Sparbücher ausgestellt worden. Soweit Vergleiche mit dem Vorjahr möglich sind, haben sich für manche Bezirke die Ergebnisse fast verdoppelt. Auch der Durchschnittsbetrag einer Einzahlung am diesjährigen Spartag hat sich wesentlich erhöht. Württemberg schickt wieder sehr gut ab mit 121 000 (77 000 l. B.) neuen Einzahlungen, rund 6600 (5659) neuen Sparbüchern und 11,250 (6) Millionen RM. neu eingezahlten Sparbeträgen bei den öffentlichen Sparkassen und liegt über seinem Bevölkerungsanteil.

Gestorben
Spollenhaus: Hans Keller, Gebr., Sohn des Adolf Keller, 23 J., gef. im Osten.
Emmingen: Gotthilf von Au, Monteur, 59 J.
Neuenbürg: Pauline Rothfilder, geb. Klein.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lauf, 3. St. bei der Wehmode Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lauf, Altensteig, 3. St. Preisliste 3 gll.

Durch regenweiches Wasser kein Seifenverlust!
Hartes Wasser im Waschkessel wird in kurzer Zeit regenweich und seifensparend durch einige Handvoll **Henko**



Die auf Samstag, den 15. November vorgesehene
Zuchtvieh-Versteigerung
findet am **Freitag, 14. November 1941** in der Tierzuchtställe in **Herrenberg** statt.
Anmeldung 140 Farren sowie eine Anzahl Kühe und Kalbinnen.
Sonderkörung der Farren: **Freitag, den 14. November 1941 8.30 Uhr.**
Versteigerung: **Freitag, den 14. November 1941 11.00 Uhr.**
Mit Transportmöglichkeiten nach den Kreisen Böblingen, Calw, Ehingen, Freudenstadt, Leonberg, Ludwigsburg, Münsingen, Nürtingen, Neutlingen, Tübingen, Vaihingen. Wählungen kann gerechnet werden.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten.** Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
Württ. Fleckviehzuchtverband **Fleckviehzuchtverband des württ. Unterlandes Ludwigsburg**
für den Südkreis Herrenberg **Unterlandes Ludwigsburg**
Dem Reichsnährstand angemeldet

Größere Mengen
Stumpenholz
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten an
Karosseriewerke Draug
Heilbronn a. N.

Seit 25 Jahren
Togal
TABLETTEN
hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten



Egenhausen, 8. Nov. 1941
Todes-Anzeige
Bekanntlich und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, Schwester, Mutter und Großmutter
Eva Maria Kalmbach
geb. Brenner
am Sonntag früh ganz unerwartet im Alter von 79 Jahren in dem Herrn einschlummert ist.
In tiefer Trauer:
Christian Kalmbach, Zimmermeister
die Kinder:
Friedr. Kalmbach, Zimmermann u. Fam.,
Michael Kalmbach, Schmiedmstr. u. Fam.,
Matthäus Kalmbach, Zimmermann u. Fam.,
Frankel
Anna Rath geb. Kalmbach mit Familie
Georg Kalmbach, Zimmermann mit Fam.,
3. St. in Rabland
Beerdigung am Mittwoch, 12. Nov., 13 Uhr

In verkaufen eine gute
Milch-  **Zug-**
Ruh  **Kalbin**
37 Wochen trächtig, mit dem 5. Kalb
Kaiser, Ueberberg, Tel. 328
Tel. zu erreichen unter Nr. 185

Trauer-Briefe und Trauer-Karten liefert schnellstens die **Buchdruckerei Lauf** Fernspr. 321

Für Ihr Kind:
HIPP'S KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken u. Drogerien

Aufbewahrungsmappen für Lebensmittelkarten
großes Format 60 Pfg.
kleines Format 50 Pfg.
Aufbewahrungstaschen
mit Fächern zu RM 1.10
finden zu haben in der
Buchhandlung Lauf, Altensteig